



Hoher Posten

Prof. Shunji Yanai wurde am 1. Okt.
zum Präsidenten des Internationalen
Seegerichtshof gewähltSeite.02

Tagungsbericht

Über das Verschmelzen von Denk-
horizonten – der japanische Philosoph
Nishida KitaroSeite.04

Wulff in Japan

Der deutsche Bundespräsident Christian
Wulff stattete Japan vom 23. bis 28. Okt.
einen offiziellen Besuch ab.....Seite.09

Tankan-Bericht

Stimmungsaufhellung in der
japanischen Wirtschaft auf breiter
Basis zu verzeichnenSeite.09

Jubiläumsjahr

Höhepunkte zum 150jährigen Freund-
schaftsjubiläum in Hamburg....Seite.13

Kulturfestival

NHK Culture Center veranstaltet Kultur-
präsentation in BremenSeite.14

Film ab!

8. Festival des neuen japanischen
Films in Osnabrück.....Seite.16

Termine

[http://www.hamburg.emb-
japan.go.jp/downloads/termine.pdf](http://www.hamburg.emb-japan.go.jp/downloads/termine.pdf)

高きに登るには
卑きよりす

**WENN MAN
IN DIE HÖHE
STEIGT,
GEHT MAN
VON UNTEN
AUS**

*Takakini
noboruniwa
hikukiyorisu*



JAPAN AUF EINEN BLICK

Kultur- & Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulats, Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg,
mail@jgk-hh.de, www.hamburg.emb-japan.go.jp, Tel.: 040 333 0170, Fax: 040 303 999 15

REDAKTION Konsul Tomio Sakamoto (verantwortlich), Konsul Hiroyuki Yakabe; Udo Cordes, Helga Eggers, Sabine Laaths, Marika Osawa, Saori Takano.

JAPAN AUF EINEN BLICK erscheint zehnmal im Jahr und ist kostenlos als E-Letter zu beziehen. Alle hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulats. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.

LEITARTIKEL

Shunji Yanai: neuer Präsident des Seegerichtshofs

Professor Shunji Yanai ist am 1. Oktober 2011 zum neuen Präsident des Internationalen Seegerichtshofs (ITLOS = International Tribunal for the Law of the Sea) gewählt worden. Die Amtszeit dauert drei Jahre mit der Möglichkeit zur Wiederwahl.



Das internationale Gericht in Hamburg ist die erste bedeutende Institution der Vereinten Nationen in Deutschland. Zum Hauptsitz des Internationalen Seegerichtshofs wurde Hamburg 1982 im Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen bestimmt. Seit 1996 entscheiden die Richter darüber, wie die Bestimmungen des UN-Seerechtsabkommens anzuwenden sind. Darin geht es unter anderem um Abgrenzung von Einflusszonen im Meer, den Rohstoff-Abbau auf dem Grund der Ozeane sowie den Schutz der Umwelt.

Der Präsident des Seegerichtshofs ist der einzige Richter, der seinen Wohnsitz in Hamburg hat. Er vertritt den Gerichtshof in seinen Beziehungen zu den Staaten und anderen Körperschaften. Ebenfalls neu besetzt wurde die Position des Vizepräsidenten mit dem südafrikanische Richter Albert J. Hoffmann.

Der japanische Außenminister Koichiro Gemba begrüßte die Wahl von Professor Shunji Yanai zum Präsidenten des Gerichts in seiner Erklärung vom 4. Oktober 2011. In den vergangenen sechs Jahren hat Professor Yanai als von Japan ausgewähltes Mitglied des Gerichtshofs bereits einen wichtigen Beitrag für den Gerichtshof geleistet, während die Bedeutung des ITLOS mit Blick auf die friedliche Beilegung von Streitfällen im Bereich der Ozeane als auch mit Blick auf die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Seerechts weiter zunimmt. Japan ist der Auffassung, dass die Wahl von Professor Yanai zum ersten japanischen Präsidenten des ITLOS die große Wertschätzung widerspiegelt, die ihm von den anderen Mitgliedern des Gerichtshofs zuteil wird, und die Übernahme des Leitungsamtes einer der wichtigsten internationalen Organisationen durch einen japanischen Staatsbürger einen bedeutenden Beitrag Japans für die internationale Gemeinschaft darstellt. Die Regierung von Japan ist fest entschlossen, zu den Aktivitäten des ITLOS beizutragen sowie die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Rechts auf den Ozeanen weiter zu fördern. Japan erwartet, dass Professor Yanai als Präsident des Gerichtshofs eine noch größere Rolle übernehmen wird, und ist bereit, dem ITLOS jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren. Japan wird weitere Anstrengungen zur Förderung der Rechtsstaatlichkeit in der internationalen Gemeinschaft unternehmen.

Zur Person von Präsident Shunji Yanai

Shunji Yanai wurde am 15. Januar 1937 in der Präfektur Tokyo geboren. Der Jurist ist seit dem 1. Oktober 2005 als Richter am Internationalen Seegerichtshof tätig, seit dem 1. Oktober 2011 als dessen Vorsitzender.

Er studierte an der Universität Tokyo, wo er 1961 seinen Abschluss in Rechtswissenschaften erwarb. Anschließend trat er in den Auswärtigen Dienst Japans ein und war Abteilungsleiter für Abkommen im japanischen Außenministerium, Botschafter in Südkorea und den Vereinigten Staaten, um nur einige seiner Karrierestationen zu nennen. Zudem war er 1968/69 Mitglied der United Nations Conference on the Law of Treaties. Von 1997 bis 1999 war er als Beamter stellvertretender Außenminister Japans. Im wissenschaftlichen Bereich war er lange Zeit als Professor für Internationales Recht an der Chuo Universität Tokyo und als Gastprofessor für Internationales Recht an der Waseda Universität Tokyo tätig.

Seine Amtszeit als Präsident des Internationalen Seegerichtshofs läuft bis zum 30. September 2014.

Eine ausführliche Biographie von Shunji Yanai finden sie auf der Website des Internationalen Seegerichtshofs (englisch, mit Bild): <http://www.itlos.org/index.php?id=89&L=0>

Städtepartnerschaft Kawasaki – Lübeck

Im August 1991 besuchte eine Delegation der Stadt Kawasaki Lübeck, wobei eine gemeinsame Erklärung über den Beginn einer Städte- und Wirtschaftskooperation unterzeichnet wurde. Der Gegenbesuch der Lübecker Delegation in Kawasaki fand im Mai 1992 statt. Bei dieser Gelegenheit setzten die Oberbürgermeister der Städte ihre Unterschrift unter eine „Vereinbarung für den Abschluss der Freundschaft zwischen der Stadt Kawasaki und der Stadt Lübeck“. Man einigte sich aufgrund gemeinsamer Vorgaben auf eine Städtefreundschaft, in deren Geist ein vielseitiger Austausch auf der Ebene der Kommunen, der Unternehmen und der Bürger erfolgen sollte.

Kawasaki ist eine Stadt mit rund 1,2 Millionen Einwohnern am Tama River zwischen den Städten Tokyo und Yokohama. Sie ist die drittgrößte Industriestadt Japans nach Tokyo und Osaka und Zentrum der Schwerindustrie. Kawasaki, im Nordosten der Präfektur Kanagawa gelegen,

ist zugleich eine bedeutende Hafenstadt. Eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten Kawasakis ist der Heiken-ji, im Volksmund oft auch Kawasaki-Daishi genannt, ein buddhistischer Tempel, dem nachgesagt wird, dass er gläubigen Menschen großes Glück bringt.

Im Rahmen des Jubiläumsjahres „150 Jahre Freundschaft Japan-Deutschland“ fanden auch in Lübeck verschiedene Veranstaltungen statt, die die Achse Lübeck – Kawasaki deutlich machen. Die Bindung Lübecks wird weiter deutlich durch das Engagement der Gruppe „Tampopo“, eine Gruppe japanischer Akademiker, die in Lübeck leben und arbeiten. Sie haben bei einer vielgestaltigen Veranstaltung Mitte September Spenden für Japan gesammelt. Lübeck ist auch für japanische Gäste immer wieder sehenswert durch den dort gebürtigen Thomas Mann, der in Japan eine Berühmtheit darstellt. Und zum anderen wird Lübeck beispielsweise auf der Homepage von Kawasaki als „lebendes Museum“ beschrieben, dessen historisches Flair den Zauber der Stadt ausmacht.



Mehr Informationen finden sie auf der Homepage des Japanischen Generalkonsulats Hamburg.

Über das Verschmelzen von Denkhorizonten - der japanische Philosoph Nishida Kitaro

Bericht zur Tagung „Nishida Kitaro in der Philosophie des 20. Jahrhunderts“ an der Universität Hildesheim, 5. – 9. September 2011, organisiert von Prof. Dr. Rolf Elberfeld und Dr. Yoko Arisaka

Vor rund einhundert Jahren veröffentlichte Nishida Kitaro in Japan sein Erstlingswerk, die „Studie über das Gute“. Mit diesem Buch begründet er zugleich die moderne japanische Philosophie. Zum ersten Mal wurde mit ihm ein moderner Denker aus Ostasien auf einer eigenen großen Tagung in Europa diskutiert. Die Konferenz in Hildesheim, von einigen Teilnehmern als „epochemachendes Ereignis“ bezeichnet, steht vor allem für eine Veränderung in der philosophischen Landschaft selbst. Dies wird auch signifikant in der Geschichte der philosophischen Weltkongresse: Der erste Weltkongress für Philosophie fand 1900 in Paris statt, der letzte 2008 in Seoul, Korea, und damit zum ersten Mal in einem asiatischen Land. Kongresssprachen waren neben englisch, französisch und spanisch auch chinesisch und koreanisch und so stand dieser Kongress auch für eine Erweiterung der Sprachen der Philosophie. Folgerichtig fand nun an der Universität Hildesheim die erste eigene Konferenz zu einem japanischen Philosophen des 20. Jahrhunderts statt: Forscher aus Japan, den USA, der Schweiz und Italien konzentrierten sich auf das Denken Nishida Kitaros und schlugen Brücken zu Disziplinen über den Bereich der Philosophie hinaus. Vor allem der Versuch Nishidas, verschiedene Denktraditionen zusammenzuführen, macht ihn für die gegenwärtige Forschung so attraktiv. Prof. Rolf Elberfeld, der zusammen mit Yoko Arisaka die Tagung organisierte, betont Nishida als einen Denker, der „selbst schon in einem interkulturellen philosophischen Gespräch steht, aus dem er sein Denken entwickelt. So ist seine Philosophie auch Ausdruck einer neuen Zeit in der Philosophie und damit im Grunde auch eine Zäsur in der Philosophiegeschichte insgesamt.“

Nishida Kitaro setzt sich bereits in seinem Philosophiestudium intensiv mit westlicher Philosophie auseinander. Besonders bedeutsam wird für ihn William James, dessen Schlüsselwort „Reine Erfahrung - pure experience“ er in seinem Erstlingswerk aufnimmt. Aber auch Fichte, Hegel, und die Phänomenologie beeinflussen ihn stark, und er setzt sich sehr intensiv mit dem Neukantianismus auseinander. „Zugleich“, so Rolf Elberfeld, „kennt er aber auch die ostasiatischen Traditionen, also die indische Tradition, die chinesische Tradition und die japanische Tradition.“

In seinem umfangreichen Werk versucht Nishida Kitaro eine Sprache für ein Denken zu finden, das auf der „unmittelbaren Erfahrung“ gründet. In der Zeit von 1911 bis zu seinem letzten Aufsatz 1945 kommt er in seinen Schriften immer wieder auf diese Grunderfahrung zurück. Viele Interpreten sehen in dieser „reinen Erfahrung“ ein Äquivalent zu der Erfahrung der Zenmeditation. Enrico Fongaro aus Italien beschreibt sie als „Idee einer konkreten, immanenten Erfahrung. Und diese Erfahrung ist wie ein vorphilosophischer Grund der Philosophie selbst. Die Philosophie Nishidas ist ein Versuch, diese unobjektivierbare vorphilosophische Erfahrung, eine Erfahrung, die wir alle stetig machen, zu begreifen.“

Auch das Selbst kann mit Nishida nicht reflexiv erfasst oder festgelegt werden. In seinem über 20 bändigen Gesamtwerk versucht er auch den Begriff des „Nichts“ als schöpferisches, kreatives Nichts stark zu machen. Damit stellt er sich gegen eine Tradition westlichen Denkens, in der das „Nichts“ oft im Gegensatz zum Sein gedacht, und nicht als etwas Positives entwickelt wurde.

Die Unmittelbarkeit von Erfahrungen, die der Mensch in Kunst oder Religion machen kann, sind in Nishidas Denken von zentraler Bedeutung. Auch hier geht es ihm das unmittelbare Erfahren, das noch nicht vergegenständlicht ist. Prof. Ryosuke Ohashi beschreibt Nishidas Versuch, das vorreflexive Selbst verständlich zu machen deshalb mit einem sehenden Auge, das

FORUM

sich selbst jedoch nicht sehen kann. „Den Akt oder die Wirkung des Sehens, diesen sehenden Akt, kann man nicht wiederum vergegenständlichen. Und dieses Selbst hat Nishida philosophisch thematisiert und eigentlich ist das eben das Selbst, das auch zum Beispiel im Buddhismus immer wieder thematisiert wurde.“

Um die komplexen Bezüge von Selbst und Umwelt ausdrücken zu können, entwickelt Nishida Kitaro eigene, neue Begriffe und greift dabei auf ostasiatische Denkweisen zurück. Einen entscheidenden Unterschied zwischen der Logik im westlichen und ostasiatischen Sinne unterstreicht Professor Hisao Matsumaru, Leiter der Nishida Philosophy Association. Die Dialektik, die aus der europäischen Denktradition entstanden ist, gehe davon aus, dass man allein mit der Kraft der Vernunft völlig verstehen könne. „Aber die Soku Hi-Logik, auf die Nishida zurückgreift, kann gerade nicht nur mit der Vernunft, sondern mit dem Gefühl oder mit der körperlichen Übung zum Verständnis gebracht werden.“

Aus diesem Aspekt der Übung heraus betont Nishida auch die Bedeutung des Leibes für die Philosophie. In seinem Begriff der „handelnden Anschauung“ entwickelt er den Gedanken einer Erkenntnisweise die, so John Maraldo, „auch in unserer Handlung besteht und nicht nur im reinen Denken. Durch Handeln kommen wir zum Verstehen der Welt und nicht nur durch Denken an eine Welt, die irgendwie schon vorgegeben ist.“

So verbindet Nishida das Denken auch wieder mit einem bestimmten Erkenntnisort. In seinem Nachdenken über die Zeit bezieht sich Nishida mit Henri Bergson zunächst auf einen französischen Philosophen, entwickelt dessen Gedanken jedoch aus dem ostasiatischen Kontext heraus weiter. So unterscheidet er zunächst die „Zeit der Wissenschaft“ als objektivierte Zeit, von der Zeit der unmittelbaren Erfahrung als fließende, gegenwärtige Zeit. Mit seinem Gedanken der „diskontinuierlichen Kontinuität“ betont er die Bedeutung des augenblicklichen Erlebens. In Kunst oder Religion ist es nach Nishida möglich, ein „ewiges Jetzt“ zu erfahren. An diesem Punkt geht er über den Zeitbegriff Bergsons hinaus. Auch hier geht es Nishida um eine Grunderfahrung von Zeit, das „ewige Jetzt“ ist in Nishidas Worten „selbstwidersprüchlich“, eine Struktur, die selber unbewegt ist, aus der aber alles hervorgeht. Um diese selbstwidersprüchlichen Strukturen erklären zu können, greift Nishida wiederum auf ostasiatische Denktraditionen wie die Soku-Hi Logik zurück. Das „absolute Nichts“ in Nishidas Terminologie ist nicht nur abstrakt zu begreifen, sondern gerade mit dem Körper erfahrbar. So stellt Nishidas Denken auch die Methoden der Philosophie neu in Frage. Als „Herausforderung für die westliche Philosophie“ bezeichnet Dr. Enrico Fongaro die Frage, die unmittelbar aus Nishidas Denken hervorgeht. „Was bedeutet es, mit dem Körper zu denken oder gibt es so etwas?“

Im philosophischen Diskurs wird das Denken Nishida Kitaros über den Fachbereich der Philosophie hinaus mit Kunst, Religion, und in Verbindung mit wirtschaftlichen Zusammenhängen gebracht. Auch finden sich Parallelen zu den modernen Kognitionswissenschaften, wie etwa Prof. John Maraldo herausgearbeitet hat. Nishidas Ansatz, kulturelle Verstehenshorizonte zueinander zu bringen, befruchtet den gegenwärtigen, internationalen Diskurs und steht zugleich für neue Perspektiven in der zeitgenössischen Philosophie.

Zur Biographie von Nishida Kitaro:

Nishida Kitaro ist eine Ausnahmefigur in der Philosophie: 1870 in dem kleinen Dorf Mori, nördlich von Kanazawa geboren, beginnt er 1891 das Studium an der Universität Tokio und graduiert 1894 mit einer Arbeit über David Hume. In den folgenden Jahren unterrichtet er an Schulen und widmet sich intensiv der buddhistischen Praxis unter Zenmeistern in Kyoto. Sein Erstlingswerk, die „Studie über das Gute“ sichert ihm 1910 eine Stelle an der Universität Kyoto, wo er 1914 zum Professor für Philosophie ernannt wird. Nishida Kitaro gilt als Begründer der „Kyoto Schule“ und versammelte dort ab den 1920er Jahren Philosophen wie Tanabe Hajime, Watsuji Tetsuro oder später Nishitani Keiji, die alle einflussreiche Philosophen in Japan werden

FORUM

sollten. Mit ihm beginnt eine neue Ära in der japanischen Philosophie, die sich vor allem durch eine systematische Auseinandersetzung mit westlicher und ostasiatischer Geistestradiation auszeichnet. Nishida Kitaro vertieft sein philosophisches Denken bis zu seinem Tod 1945.

Internetlinks:

Stanford University Nishida Kitaro, Leben und Werk

<http://plato.stanford.edu/entries/nishida-kitaro/>

Universität Düsseldorf.

http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/phil/Japphil/page_13.htm

Wikipedia, Nishida Kitaro

http://de.wikipedia.org/wiki/Nishida_Kitar%C5%8D

Wikipedia, Kyoto Schule

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ky%C5%8Dto-Schule>

Polylog, Zeitschrift für interkulturelle Philosophie

<http://them.polylog.org/6/index-de.htm>

Gesellschaft für asiatische Philosophie

<http://www.asiatische-philosophie.de/>

Die Redaktion von JAPAN auf einen BLICK dankt Anja Kampmann für diesen Bericht, der im Anschluss an die Nishida Tagung im deutschen und österreichischen Rundfunk gesendet wurde. Anja Kampmann arbeitet als freie Autorin für den Deutschlandfunk, die NZZ und den ORF und arbeitet derzeit an einer Dissertation zu Samuel Becketts Spätwerk.

KALEIDOSKOP

Meine Heimat: Hyogo

Schon jetzt sind in vielen Geschäften in Deutschland weihnachtliche Artikel zu sehen: Lebkuchen, Plätzchen, Schmuck Heute wollen wir Ihnen über ‚Kobe Luminaire‘ berichten, das in Kobe zur Weihnachtszeit sehr beliebt ist.

Es handelt sich dabei um ein Gebiet in der Stadtmitte, mit lauter Lichtern, die Jahr für Jahr nach verschiedenen Themen eingerichtet werden. Die Tore, unter denen man durchläuft, führen zu einem strahlenden Weg im Dunkeln. Das italienische Wort ‚luminarie‘ hat sich aus der Architektur des 16. Jahrhunderts in Europa ergeben, wobei für Festlichkeiten oder einfach als Schmuck in Kombination mit der Schönheit Lichter verwendet wurden. Die Bögen, an denen Tausende bunte Glühlampen befestigt sind, bewirken eine geradezu außerirdische 3-D-Atmosphäre.

Ursprüngliches Ziel der Festlichkeit ist es, damit der Opfer des Erdbebens aus dem Jahr 1995 in Kobe zu gedenken und die dadurch stark zerstörte Stadt wieder lebendiger erscheinen zu lassen. Seit 16 Jahren bereits findet diese Veranstaltung jeweils für zwei Wochen im Dezember statt, wobei im Schnitt vier Millionen Besucher gezählt werden. Tatsächlich ist dort so viel los, dass man nur im Schrittempo vorankommt. Meiner Meinung nach wird man umso mehr von der Schönheit der Illusion gefesselt, je näher man den Toren kommt. Die Fotoapparate klicken und die Polizisten vor Ort schreien und gestikulieren ‚Gehen Sie bitte weiter, nicht anhalten!‘, weil sich sonst hinten alles staut.

Verpassen Sie diese wunderbare Veranstaltung nicht! Auf dem Heimweg könnten Sie einen Schlenker zum Hafen oder zur Chinatown machen, die ganz nahe liegen. Aber davon haben Sie ja schon in den vorigen Ausgaben von JAPAN auf einen BLICK gelesen.

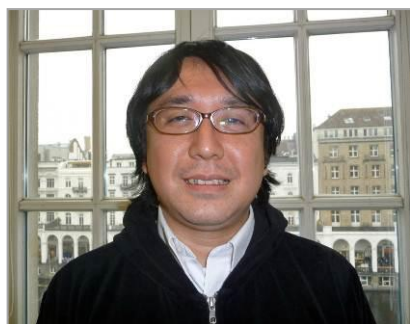
Fotos sind unter folgenden Links zu finden:

<http://kobe-luminarie.up.seesaa.net/photo/200810.jpg>

<http://image.space.rakuten.co.jp/lq01/52/0000037652/33/img8e0fcbc0zik2zj.jpeg>

<http://www.toyotahome-kinki.jp/blog/nijitoki/%E3%83%AB%E3%83%9F%E3%83%8A%E3%83%AA%E3%82%A8.jpg>

PORTRAIT



Anlässlich meiner Abberufung nach Japan möchte ich mich bei Ihnen in Hamburg bzw. Deutschland herzlich bedanken.

Am 28. November 2006 bin ich angekommen, am 30. November 2011 reise ich ab, das macht ziemlich genau fünf Jahre Aufenthalt in Hamburg. Da ich vorher im Nahen Osten tätig war, haben mich sowohl die strenge Kälte als auch die Pracht der Innenstadt im Glanz der Weihnachtsdekoration stark beeindruckt und meine Erinnerung tief geprägt.

Eine Woche nach meiner Ankunft in Hamburg wurde mein Sohn geboren. Drei Jahre später kam meine Tochter zur Welt. Somit ist Hamburg die erste Stadt in unserem Leben als vierköpfige Familie. Besonders unsere Kinder, die nur Hamburg kennen, aber auch meine Frau und ich bedauern sehr, diese Stadt verlassen zu müssen.

Ich freue mich auf den Tag, an dem ich wieder hier her kommen kann.

Yasutaka Mogi, Vizekonsul

QUIZ



In unserem Amtsgebiet in Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen freuen wir uns immer über Objekte, die den engen Austausch zwischen Deutschland und Japan unter Beweis stellen. In unserem Quiz geht es darum, den Gegenstand auf dem Foto zu erkennen und herauszufinden, wo es gemacht wurde. Die Auflösung des Japan-Spurensuche-Rätsels gibt es in der nächsten Ausgabe von JaeB.

Wenn Sie Lust haben, können Sie uns bei der Japan-Spurensuche unterstützen. Wir wollen Sie ermuntern, selbst zum Fotoapparat zu greifen und uns unter mail@igk-hh.de Motive zuzumailen (auch Prints sind willkommen), die als Rätsel-Objekte in Frage kommen. Wir freuen uns sehr auf jedes Foto, das die Verbundenheit Norddeutschlands mit Japan herausstreicht. Jeder veröffentlichte Beitrag erhält ein kleines Präsent!

Was muss man sich darunter vorstellen? Und wo entstand das Foto?

Auflösung des Räselfotos der Oktober-Ausgabe von JAPAN auf einen BLICK

Das ist der verwunschene, japanisch anmutende Eingang zum Alster Dojo am Veilchenweg in Hamburg. Der Alster Dojo e.V. wurde am 05. Februar 1971 innerhalb der seit 1968 bestehenden Sportschule Alster Dojo International gegründet und hatte zunächst neben Kyudo, Kendo, Iaido auch Judo, Karate und Ju-Jutsu im Programm. Nachdem 1984 das Dojo im Veilchenweg fertiggestellt war, trennten sich die Abteilungen und die drei klassischen Budodisziplinen bilden seitdem den Verein.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Mitglied im Hamburger Sportbund (HSB) sowie dem Hamburger Judo Verband (HJV) als Fachverband für Budoportarten zugehörig. Auf Bundesebene sind die Sparten entsprechend der Sportart über den HJV dem Deutschen Kendo Bund e.V. (DKenB), dem Deutschen Kyudo Bund e.V. (DKyuB) und dem Deutschen Iaido Bund e.V. (DlaiB) angeschlossen.



BLICKPUNKT: WIRTSCHAFT UND POLITIK

Bundespräsident Wulff: ein willkommener Gast

Der deutsche Bundespräsident stattete vom 23. bis zum 28. 10. 2011 Japan einen offiziellen Besuch ab. Mit der Reise wollte er nach Erdbeben, Tsunami und dem Atomunfall vom März ein "Zeichen der Solidarität und Freundschaft" setzen.

Seiner Delegation gehörten u.a. Hans-Joachim Otto, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, und Dr. Rolf Mützenich, MdB, Vorsitzender der Deutsch-Japanischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag, sowie Vertreter des deutschen Wirtschafts- und Kulturlebens an. Zuletzt hatte Wulffs Vorgänger Horst Köhler Japan im April 2005 einen Besuch abgestattet.

Am Ankunftstag hat Bundespräsident Wulff das Deutschlandfest „Solidarität mit Japan“ besucht. Am 24. Oktober wurde er von Kaiser Akihito zu einem Gespräch mit anschließendem Mittagessen empfangen. Am gleichen Tag fanden Gespräche mit der japanischen Wirtschaft sowie Gespräche mit Premierminister Yoshihiko Noda und weiteren japanischen Politikern statt.

Am Tag darauf hielt Bundespräsident Wulff einen Vortrag vor Studierenden an der Tsukuba-Universität, auch besuchte er die Stadt Iwaki. Dort traf er mit Bewohnern von in der Nähe des AKW Fukushima I liegenden Gemeinden zusammen, die in Behelfswohnungen auf dem Stadtgebiet von Iwaki Unterkunft gefunden haben. Danach hielt sich der Bundespräsident in vom Tsunami betroffenen Gebieten an der Küste von Iwaki auf und nahm an einem Solidaritätskonzert teil, das in dem Aquarium „Aquamarine Fukushima“ stattfand.

Am 26. Oktober besuchte Bundespräsident Wulff eine Fertigungsanlage der Firma Evonik in der Präfektur Mie. Anschließend hat er den Inneren Schrein von Ise besichtigt und die deutsche Künstlerresidenz Goethe-Institut Villa Kamogawa in Kyoto feierlich eröffnet. Am 27. Oktober war er in der Präfektur Tokushima, wo er mit Gouverneur Iizumi zusammentraf und zum ehemaligen Kriegsgefangenenlager Bando in der Stadt Naruto fuhr. Am Morgen des 28.10. erfolgte der Rückflug nach Deutschland.

TANKAN verbessert sich auf Vorkrisen-Niveau

Der Tankan-Bericht gilt als wichtigster vorlaufender Konjunkturindikator Japans. Der Bericht der japanischen Zentralbank (Bank of Japan) ermittelt vierteljährlich jeweils Anfang April, Juli, Oktober und Mitte Dezember den kurzfristigen Wirtschaftsausblick. Dabei werden rund 9.000 Industrieunternehmen zu Lagerbeständen, Gewinnen, zu erwarteten Umsätzen und Verlusten befragt. Auch werden Fragen zu Plänen zum Export, Investitionen und Personalpolitik gestellt.

Der Bericht zum dritten Quartal 2011 zeigt Licht und Schatten. Einerseits wurden viele Probleme im Zuge der Naturkatastrophe vom Frühjahr bereits gelöst. So ist beispielsweise die Stromversorgung weitgehend wieder sichergestellt. Andererseits zeigen sich zumindest erste Befürchtungen hinsichtlich der globalen Konjunkturentwicklung. Die inländischen Verbesserungen in Japan waren ausschlaggebend für die Aufhellung des jüngsten Tankan-Berichts für das dritte Quartal, der am 3. Oktober 2011 veröffentlicht wurde. Das Saldo aus der Anzahl der Optimisten gegenüber den Pessimisten verbesserte sich im Falle der großen Industrieunternehmen deutlich von -9 auf +2 Punkte (und stieg im Falle der großen Dienstleister von -5 auf 1 Punkt. Die Stimmungsaufhellung fand auf breiter Basis statt. Die Saldenanstiege der großen Unternehmen fanden im ähnlichen Ausmaß auch bei kleineren und mittelgroßen Unternehmen statt. Über alle Unternehmensgrößen hinweg verbesserte sich der Saldenwert von -18 auf -9 Punkte und liegt damit auf Vorkrisenniveau. Die Ergebnisse in Teilbereichen sind dagegen nicht ganz so positiv ausgefallen: Verschlechtert haben sich die Investitionserwartungen der großen Unternehmen für das laufende Fiskaljahr von bislang 4,2 % auf 3,0 %. Dem steht gleichwohl eine Aufwärtsrevision der kleineren Unternehmen gegenüber,

BLICKPUNKT: WIRTSCHAFT UND POLITIK

sodass sich über alle Unternehmensgrößen hinweg die Investitionserwartungen nahezu unverändert zeigten. Gleichwohl spüren üblicherweise die größeren Unternehmen eventuellen globalen Gegenwind früher.

Befürchtungen hinsichtlich dieses Gegenwindes werden in den Umfrageergebnissen zur Entwicklung der Auslandsnachfrage ersichtlich. Deren Saldo verschlechterte sich im dritten Quartal. Derzeit erwarten die Unternehmen einen Rückgang ihrer Gewinne um 2,4 %. Dieser Rückgang ist etwas geringer als noch vor einem Quartal befürchtet, und die weiteren Einzelergebnisse deuten an, dass die Unternehmen außerhalb des verarbeitenden Gewerbes mit einem Gewinnrückgang in diesem Fiskaljahr rechnen. Allerdings gleicht das erwartete Gewinnplus der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe eher einer Stagnation.

Die Ergebnisse der aktuellen Tankan-Umfrage bestätigen einerseits das Ende der jüngsten Rezession. Bereits während des zweiten Quartals nahm die Volkswirtschaft deutlich an Fahrt auf. Dieser Schwung reicht statistisch gesehen jetzt bis in das dritte Quartal hinein. Zuletzt deuteten sich aber bereits wieder Abschwächungstendenzen an: So sanken die Einzelhandelsumsätze im August zum zweiten Mal in Folge und auch die Investitionshinweise aus den Daten zur Industrieproduktion deuteten eine schwache Dynamik an. Bislang werden diese schwächeren inländischen Entwicklungen durch einen sehr starken Exportanstieg überdeckt.

Japanische Unternehmen kämpfen mit dem „superstarken Yen“

Am 19. August dieses Jahres erreichte der Yen ein Nachkriegs-Rekordhoch mit 75,95 Yen gegenüber dem Dollar. Dieser historisch starke Yen blieb Japan auch im weiteren Jahresverlauf erhalten und zeigt inzwischen drastische Auswirkungen auf die japanische Wirtschaft, insbesondere auf die verarbeitende Industrie.

Nach den Ergebnissen einer Umfrage des Ministeriums für Wirtschaft, Handel und Industrie, die am 1. September 2011 veröffentlicht wurde, planen 46% der großen produzierenden Unternehmen und 17% der kleinen und mittleren produzierenden Unternehmen, dass sie Produktionsanlagen und F&E-Einrichtungen ins Ausland verlagern würden, wenn die aktuelle Stärke des Yen weiterhin das Niveau von 76 Yen zum Dollar in den nächsten 6 Monaten behält. Dies könnte dann die bestehende japanische Industriestruktur drastisch verändern.

Trotz dieser widrigen Umstände bemühen sich viele japanische Hersteller weiterhin intensiv darum, die inländische Produktion und Beschäftigung weiterhin zu erhalten. Dazu einige Beispiele:

Der größte Autohersteller, Toyota Motors Corp, kündigte im Juli dieses Jahres an, dass er die Region Tohoku, die von dem Großen Ost-Japan-Erdbeben getroffen wurde, als seine "dritte Produktionsstätte in Japan" ausbauen werde. Die Firma sagt zu, dass die Region vor allem Entwicklungs- und Produktionsstandort für die Kompaktklasse wird.

Auf der anderen Seite ist Nissan Motor Corp, Japans zweitgrößter Autobauer nach Toyota, dabei, seine Kosten weiter zu senken und damit inländische Produktion zu erhalten, indem die Produktion stärker an bestimmten Standorten konzentriert wird. Das Unternehmen versucht zudem, sich stärker auf lokale japanische Lieferanten und Lieferanten aus den angrenzenden asiatischen Ländern (China, Südkorea) zu stützen, die bis zu 90% der für die Autoproduktion benötigten Teile liefern. Nissan gilt als einer der im Wettbewerb profitabelsten Autoproduzenten, trotz des „superstarken Yen“. Man plant die inländische Jahresproduktion von 1 auf 1,2 Mio. Einheiten pro Jahr zu erhöhen.

Auch kleine und mittlere Unternehmen bilden keine Ausnahmen bei dieser Entwicklung. Im September dieses Jahres berichteten japanischen Medien über einen Zusammenschluss von 18 kleinen und mittelständischen Formenbauern aus der

BLICKPUNKT: WIRTSCHAFT UND POLITIK

Präfektur Toyama, die gemeinsam ein Werk in Indonesien errichten. Es ist ein völlig neuer Ansatz für mittelständische Unternehmen, um die Nachfrage der schnell wachsenden asiatischen Märkte zu gewinnen, auch wenn jedes einzelne Unternehmen zu klein ist, um in ausländische Märkte zu gehen.

Eiskunstlauf-WM 2014 in Japan

Der Eislauf-Weltverband ISU hat die Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften 2014 nach Japan vergeben. Die Welttitelkämpfe werden im März, einen Monat nach den Olympischen Winterspielen in Sotschi, ausgetragen und finden entweder in Tokyo oder der benachbarten Millionenstadt Saitama statt.

Die Weltmeisterschaften 2011 sollten ursprünglich in Tokyo stattfinden, mussten aber wegen des Tsunamis und der daraus resultierenden Reaktorkatastrophe in Fukushima verlegt werden. Moskau sprang kurzfristig als Ersatz Austragungsort ein. Für 2012 sind Nizza und für 2013 London als Veranstaltungsorte vorgesehen.

UN-Friedenssicherung im Südsudan

Japan setzt sein großes Engagement im Rahmen der UN weiter fort. Der japanische Premierminister Noda hat am 17. Oktober 2011 die Bereitschaft der japanischen Regierung mitgeteilt, sich mit technischen Einheiten der japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte an friedenserhaltenden Maßnahmen der UN im Südsudan zu beteiligen. Der Einsatz wird für Beginn des nächsten Jahres geplant.

Der Südsudan hat erst am 9. Juli 2011 nach einem über 50-jährigen Kampf seine Unabhängigkeit erhalten und wurde als 193. Mitgliedstaat in die Vereinten Nationen aufgenommen.

Einen Tag vor der Unabhängigkeitserklärung hat der UN-Sicherheitsrat die Stationierung von bis zu 7000 Soldaten und 900 internationalen Polizisten in dem Land beschlossen. Das Gremium votierte einstimmig für die neue Friedensmission, die auch die Entsendung von Menschenrechtsexperten umfasst. Mit dem beschlossenen Mandat soll für Frieden gesorgt und dem Südsudan bei der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung geholfen werden.

Japan erwägt insgesamt 350 Mann der Selbstverteidigungsstreitkräfte, darunter 300 Ingenieure, in den Südsudan zu schicken, wenn sie von den Vereinten Nationen angefordert werden.

Nachtragshaushalt für den Wiederaufbau

Das japanische Kabinett verabschiedete am 21. Oktober einen weiteren großen Nachtragshaushalt für den Wiederaufbau der von der schweren Naturkatastrophe betroffenen Regionen des Landes. Es stimmte der Ausgabe von zusätzlichen zwölf Billionen Yen (ca. 115 Mrd. €) zu, nachdem im Mai bereits vier Billionen Yen und im Juli weitere zwei Billionen Yen für den Wiederaufbau bereitgestellt worden waren. Das japanische Parlament muss dem neuen Plan noch zustimmen.

Die Mittel sollen auch in die Erholung der japanischen Wirtschaft fließen, die unter dem starken Yen leidet. Die Mittel sollen unter anderem durch Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen frei werden.

BLICKPUNKT: WIRTSCHAFT UND POLITIK

Shigeru Ban erhält Auguste Perret Preis 2011

Im Rahmen des Architekten-Weltkongresses 2011 vergab der Verband seine Goldmedaille sowie diverse Preise. Eine internationale Jury hat die Gewinner ausgewählt, die die Auszeichnung im Rahmen der Veranstaltung in Tokyo am 27. September 2011 überreicht bekamen.

Der international bekannte japanische Architekt Ban erhielt den Auguste Perret Preis. Perret gilt als einer der französischen Wegbereiter der modernen Architektur. Es ist der Preis, den die UIA (Union Internationale des Architectes) für architekturbezogene Technologien vergibt.

Shigeru Ban hat große internationale Anerkennung erhalten für die Anwendung neuer Technologie in der Architektur, die nicht nur im Dienste der wohlhabenderen Kunden von Architektur stehen, sondern auch wegen seiner kreativen Auseinandersetzung mit der Nutzung von Papier und Kartonröhren, die in der Katastrophenhilfe eingesetzt werden, ohne dabei Kompromisse in der Funktionalität oder der Ästhetik zu machen. In seinem Werk verbindet Ban die traditionelle japanische Bauweise mit moderner Architektur. Bekannt ist er vor allem für seine Konstruktionen mit Kartonröhren. Der aus Karton gefertigte Japanische Pavillon der Expo 2000 in Hannover wurde von Ban errichtet und sollte aufzeigen, was mit einer Kartonkonstruktion alles möglich ist. 1995 gründete Ban das Voluntary Architects' Network mit dem Ziel der Organisation von Katastrophenhilfe auf dem Gebiet der Konstruktion. Aus dieser Initiative resultierten papiergestützte Häuser, Brücken, Schulen, Konzerthallen und Museen.

Web-Adressen der Deutsch-Japanischen Gesellschaften im Amtsbezirk

Braunschweig-Peine-Wolfsburg	www.djg-bs.de
Bremen	www.djg-bremen.de
Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima	www.hannover-hiroshima.de
Hamburg	www.djg-hamburg.de
Hannover	www.djg-hannover.de
Lüneburg	www.djg-lueneburg.de
Nordwest zu Oldenburg	www.djg-oldenburg.de
Osnabrück	www.djg-osnabrueck.de
Schleswig-Holstein	www.djg-sh.de
Winsen/Luhe	www.djg-winsen.de
Deutsch-Japanische Juristenvereinigung	www.djjv.org

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Senatsempfang und Konzert zum Höhepunkt des 150. Freundschaftsjahres



Der 28. Oktober 2011 stand in Hamburg ganz im Zeichen des Jubiläums ‚150 Jahre Freundschaft Japan-Deutschland‘. Aus diesem Anlass lud der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zu einem Empfang in das Rathaus, dem an die 200 Gäste folgten, die mit der Pflege der japanisch-hamburgischen Beziehungen eng verbunden sind. In ihren Grußworten gingen die Zweite Bürgermeisterin und Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt sowie Generalkonsul Setsuo Kosaka auf die große Bedeutung ein, die gute und funktionierende Kontakte zwischen Japan und Deutschland haben. Bei dieser Gelegenheit wurde ein 6-bändiges ‚Freundschaftsbuch‘ überreicht, das Hamburger Schülerinnen und Schüler als Zeichen ihrer Solidarität mit den Opfern der Erbebenkatastrophe vom März zusammenstellten. Gesehen wurden viel Unterstützer und Mitwirkende am Freundschaftsjahr, die 27. Hamburger Kirschblütenprinzessin Marina Reinhardt, Stefan Matz von der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung sowie Vorstandsmitglieder des Japanischen Vereins Hamburg. Zu den Stargästen zählten zweifellos der japanische Komponist Tokuhide Niimi und die Sopranistin Ai Ichihara, die am Abend zusammen mit der Hamburger Camerata ein umjubeltes Konzert in der Laeiszhalle gaben.

Begeisterte Musikfreunde erlebten dabei die Welturaufführung eines Werkes von Tokuhide Niimi („Ancient Song for Soprano, Shakuhachi, Percussion and Strings“), das dieser als Auftragswerk eigens für dieses Konzert der Hamburger Camerata schrieb. Zum Jahr des 150jährigen Bestehens der japanisch-deutschen Freundschaft aktivierte der Rotary-Club Nord für sein Benefizkonzert ‚Herzbrücke‘ der Albertinen-Stiftung die erfolgreiche Konzertreihe ‚East Meets West‘ der Hamburger Camerata. Die Einnahmen aus dem Konzert werden u.a. dafür verwendet, herzkranken und kriegsverletzten Kindern eine Operation in Hamburg zu ermöglichen. Unter der Leitung von Professor Max Pommer sang die japanische Sopranistin Ai Ichihara Mozart-Arien, auch die schwungvolle Interpretation der 6. Sinfonie von Beethoven animierte zu Beifallsstürmen. Generalkonsul Setsuo Kosaka und Hamburgs Kultursenatorin Barbara Kisseler würdigten die große Bedeutung des Konzerts für die Freundschafts- und Benefizarbeit in ihren Grußworten.



Ai Ichihara und Tokuhide Niimi

Gastvortrag von Prof. Dr. Kenji Hirashima

Am 17. Oktober 2011 hatten Studierende der Universität Hamburg und sowie alle Politik-Interessierte die Möglichkeit, sich einen besonderen Vortrag in deutscher Sprache über die Parteienlandschaft Japans anzuhören. Der Gastvortrag „Die japanische Politik im Wandel – Parteienpolitik und institutionelle Reformen“ befasste sich zum einen mit der Geschichte und den Besonderheiten der politischen Struktur Japans als auch mit vergleichender Politikwissenschaft zwischen Japan und Deutschland. Präsentiert wurde der Vortrag von Prof. Dr. Kenji Hirashima (Universität Tokyo), der seit 1986 am Institute of Social Science der Universität Tokyo lehrt, im Rahmen seiner Vortragsreihe an verschiedenen Universitäten Deutschlands. Auf Fragen des Publikums hinsichtlich der zukünftigen Funktionalität des japanischen Parteiensystems, antwortete Prof. Dr. Hirashima, dass sich dieses in den letzten Jahren verschiedenen Veränderungen unterzog und auch das Verhalten der Bevölkerung Japans sich im Wandel befindet. Es war ein sehr lehrreicher Vortrag, den Prof. Dr. Hirashima mit einer leichten humoristischen Nuance unterstrich, was den Vortrag für die Zuhörer umso interessanter machte.



SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Manga-Workshops erfreuen sich größter Beliebtheit



Zum zweiten Mal in diesem Jahr konnte ein ausgebuchter Manga-Workshop am 22. Oktober 2011 von 11.00-17.00h stattfinden, diesmal im Rahmen der Hamburg Welcome Days. 30 junge Damen und Herren im Alter von 13-17 Jahren konnten neben der Darstellung der bekannten Manga-Figuren und entsprechenden Ausdrücken auch etwas über räumliche Proportionen der Zeichnungen in Erfahrung bringen und wie man diese am besten aufs Papier zaubern kann. Vermittelt wurde diese Vorgehensweise mit einer Powerpoint-Präsentation und einer Tafel, wobei die jungen



Herrschaften sowohl Bleistifte und Federhalter nutzen konnten. Nach dem konzentrierten Zeichnen der Teilnehmer und den Erklärungen der Workshop-Leiterin, Frau Karin Nagao, und ihres Assistenten, Herrn Hiroto Aso, wurde die Veranstaltung beendet mit einer kleinen Präsentation, in der alle Teilnehmer die Möglichkeit hatten, sich andere gefertigte Zeichnungen anzuschauen und den ein oder anderen Tipp von Frau Nagao mit nach Hause zu nehmen.

Deutschland und Japan: Zwei Ökonomien im rechtlichen Dialog



In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Juristenvereinigung e.V. (DJJV) und der Bucerius Law School veranstaltete das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht vom 21. - 22. Oktober 2011 in Hamburg ein internationales Symposium zum Thema "Deutschland und Japan: Zwei Ökonomien im



rechtlichen Dialog". Die Veranstaltungsleitung hatte Prof. Dr. Harald Baum. Diese Veranstaltung fand im Rahmen des Jubiläums „150 Jahre Freundschaft Japan-Deutschland“ im Jahr 2011 in Kooperation mit der Waseda Universität in Tokyo und unter Schirmherrschaft des Japanischen Generalkonsulats in Hamburg statt. Der japanische Generalkonsul Setsuo Kosaka konnte über 70 Wissenschaftler aus Japan und Deutschland begrüßen. Sie diskutierten vielfältige Themen zur japanischen und deutschen Wirtschaftsordnung, zum Handelsrecht, Firmenübernahmen, Corporate Governance, Haftungsrecht für Manager, Gesellschafts- und strafrechtliche Sanktionen und rechtliche Probleme bei der Bekämpfung von Piraterie.

Japanisches Kulturfestival gastiert in Bremen

Seit 25 Jahren veranstaltet das japanische NHK Culture Center, eine Tochter der einzigen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt Japans, ein internationales Kulturfestival. Die Jubiläumsauflage des Festivals findet vom Sonnabend, 19. November bis Sonntag, 20. November 2011 in Bremen statt. Dabei werden im Übersee-Museum und im Theater Bremen eintrittsfrei Ausschnitte aus der klassischen und zeitgenössischen japanischen Kultur präsentiert.

„Unser Ziel ist es, in den unterschiedlichsten Ländern und Städten den Menschen mit Ausstellungen, Bühnenauftritten und Vorführungen die japanische Kultur näher zu bringen und eine Brücke zwischen den Kulturen zu bauen“, so Shunji Inoue, Senior Managing Director des NHK Culture Center.

Gefeiert wird mit dem Fest ein weiteres Jubiläum: 1861 schlossen Preußen und Japan den ersten Freundschafts- und Handelsvertrag ab. Bereits zwei Jahre zuvor hatte der Bremer Kaufmann Martin Hermann Gildemeister eine

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Handelsniederlassung in Nagasaki gegründet und in vielen Briefen aus dem japanischen Leben und Alltag nach Bremen berichtet.

Rund 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im Übersee-Museum und Theater Bremen im November ein vielfältiges Programm präsentieren. Direktor Inoue sagte, dass das NHK Culture Center sich auf Grund der großen Unterstützung für Japan aus aller Welt dazu entschlossen habe, die Veranstaltung in Bremen wie geplant durchzuführen: „Wir haben erfahren, dass es in Bremen viele Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich für Japan engagiert haben. Es ist uns daher ein Anliegen, mit dem Besuch in der Hansestadt unsere Dankbarkeit und den Willen des japanischen Volkes zum Wiederaufbau auszudrücken.“ Generalkonsul Setsuo Kosaka wurde persönlich von einer NHK-Abordnung über Zielsetzung und Programm des Festivals unterrichtet und hat seine Teilnahme am Senatsempfang und bei der Eröffnung zugesagt.

Freitag, 18. November 2011: Empfang der Stadt Bremen um 10:30h im Rathaus

Samstag, 19. November 2011: Eröffnungszereemonie im Übersee-Museum Bremen

Ausstellung im Übersee-Museum Bremen 11:00 – 17:00h

Aufführung im Theater Bremen 19:30 - 22:30h

Sonntag, 20. November 2011:

Ausstellung im Übersee-Museum Bremen 10:30 – 17:00h

Das genaue Programm finden Sie unter <http://www.senatspressestelle.bremen.de/sixcms/detail.php?id=44875>

20 Jahre Japanisch-Deutscher Stadtteildialog

Die Abteilung für Sprache und Kultur Japans der Universität Hamburg, East-West-Visions e.V. sowie der Japanisch-Deutsche Stadtteildialog thematisieren zum 20jährigen Bestehen des Japanisch-Deutschen Stadtteildialogs und anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Japan und Deutschland am 18. und 19. November 2011 den gegenwärtigen Kulturaustausch der beiden Länder. Neben einem Austausch über Gentrifizierung werden aktuell die Folgen von Erdbeben, Tsunami und Atomunfall sowie Möglichkeiten des bürgernahen sowie politisch und ökologisch nachhaltigen künftigen Wiederaufbaus diskutiert. Die Veranstaltungen finden nach dem Motto ‚Die Uni in die Stadt und die Stadt in die Uni‘ an der Universität Hamburg und im Stadtteil Ottensen/Altona statt.

Zur Eröffnung des vielgestaltigen Programms mit zahlreichen Gastrednern aus Japan, Führungen und Diskussionsrunden wird auch Generalkonsul Setsuo Kosaka am 18. November 2011 in der Universität erwartet. Unterstützung bei der Durchführung erhalten die aktiven Mitglieder des Japanisch-Deutschen Stadtteildialogs, allen voran Noboru Miyazaki, von der Stadt Hamburg, dem Motte Stadtteil- und Kulturzentrum, der Ev. Luth. Kirchengemeinde Ottensen und dem Stadtteilarchiv Ottensen e.V. Details unter www.stadtteildialog-japan.de

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Wegen eines japanischen Feiertags – *bunka no hi* / Tag der Kultur – bleibt das Japanische Generalkonsulat am Donnerstag, dem 3. November 2011 geschlossen.

Sayonara!

Verabschieden müssen wir uns von Vizekonsul Yasutaka Mogi, der nach 5 Dienstjahren in Hamburg – anfangs in der Abteilung Kommunikation, sodann als Leiter der Verwaltungsabteilung – zusammen mit Frau, Tochter und Sohn Ende November nach Japan zurückkehren wird. Sein Nachfolger, Vizekonsul Yoshinori Kurogi, wird Mitte des Monats in Hamburg erwartet. Wir wünschen der jungen Familie Mogi alles Gute auf ihrem weiteren Weg.

Siehe auch Seite 7.

Nah am Kunden!

Am 5. Oktober 2011 waren zwei Mitarbeiter der Konsularabteilung erneut in den Räumen des Deutsch-Japanischen Freundschaftskreises Hannover-Hiroshima-Yukokai e.V. dankenswerterweise zu Gast. Die temporäre Außenstelle des Japanischen Generalkonsulats stand für einen Tag im großen Einzugsbereich von Hannover den Mitgliedern der japanischen Gemeinde für Fragen und Beantragung von Dokumenten zur Verfügung.

Wissbegierde

Im Rahmen seiner Firmenbesuche informierte sich Generalkonsul Seisuke Kosaka am 10. Oktober 2011 bei der Firma Mitsubishi Power Systems Europe, Ltd. in Hamburg über deren Geschäftsfelder.

Referat

Am 27. Oktober 2011 hielt Generalkonsul Setsuo Kosaka im Rahmen der Gesprächsreihe POLITIK AM MITTAG vor Gästen des Julius-Leber-Forums und der Landeszentrale für Politische Bildung ein Referat zum Thema ‚Japan nach der Katastrophe‘. Seinen Ausführungen vor den hauptsächlich gesellschaftspolitisch geprägten Zuhörern schloss sich eine rege Diskussion an, die beim anschließenden Imbiss noch weiter vertieft werden konnte.

Delegationsreise

Zusammen mit einer hochrangigen Delegation bestehend aus Vertretern der Wirtschaft und Politik sowie zahlreichen Journalisten aus der Hamburger Medienlandschaft wird sich der Erste Bürgermeister Olaf Scholz am 18. November 2011 zu einem Besuch in der Partnerstadt Osaka aufhalten.

Pflege von Beziehungen



Vom 3. bis 6. Oktober 2011 hielt sich der Stellvertretende Oberbürgermeister der Stadt Toyohashi, Herr Kazutaka Horiuchi, mit einer kleinen Delegation in Wolfsburg auf. Nachdem im Juni eine Absichtserklärung zur Begründung freundschaftlicher Beziehungen unterzeichnet wurde, sollte auch dieser Besuch dazu beitragen, die langjährigen guten Verbindungen zwischen Toyohashi und Wolfsburg zu festigen. Oberbürgermeister Professor Rolf Schnellecke lud aus diesem Anlass am 4. Oktober 2011 zu einem Empfang in den Sitzungssaal des Rathauses, an dem auch Generalkonsul Setsuo Kosaka teilnahm.

Filmfreunde aufgepasst!

Vom 1. bis 6. November findet in Osnabrück das 8. Festival des neuen japanischen Films statt. Wie in den vergangenen Jahren wird es erneut eine reichhaltige und bunte Auswahl neuer japanischer Filme geben, darunter als deutsche Premiere *I Wish*, der brandneue Film des Meister-Regisseurs KORE-EDA Hirokazu. Das Thema *Japan nach der Katastrophe* wird in einem speziellen Beitrag aufgegriffen. Ebenso sind vertreten der Film zum

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Frühstück, Kalligrafie- und Manga-Workshops, ein Sushi-Kurs und die Fotoausstellung pulsetokyo. Und auch Sushi und Tee dürfen natürlich nicht fehlen.

Das Gesamtprogramm ist zu finden unter www.festival-des-neuen-japanischen-films.de und findet statt im Haus der Jugend, in der Lagerhalle und im Cinema-Arthouse in Osnabrück.

Internationales Tischtennis

Dieses Jahr fand das renommierteste, in Deutschland ausgetragene Jugendturnier – die JOOLA German Youth Open – in Dinklage (Niedersachsen) statt. Der Ort befindet sich 70 km zwischen Bremen und Osnabrück. Das 2008 ins Leben gerufene Turnier fand bislang dreimal statt. In diesem Jahr konnte Dinklage mit seiner Bewerbung unter anderem Berlin aus dem Feld schlagen.

Vom 27. – 30. Oktober wurde dort Tischtennis der Spitzenklasse geboten. Es reisen die besten 170 Jugendspieler der Welt (ab dem Jahrgang 1993) aus 34 Ländern an, um unter sich die Besten zu bestimmen. Dabei wurden nicht nur der beste Spieler im Einzelspiel, sondern auch das beste Doppel sowie die beste Mannschaft ermittelt.

Teilnehmerländer waren: Österreich, Italien, Polen, Belgien, Rumänien, Kolumbien, Kasachstan, Russland, Kroatien, Korea, Serbien, Tschechische Republik, Litauen, Slowakei, Dänemark, Luxemburg, Slowenien, England, Montenegro, Schweden, Frankreich, Holland, Schweiz, Deutschland, Norwegen, China, Taipei, Ungarn, Paraguay, Thailand,

Israel, Peru, Wales und Venezuela. Die japanische Mannschaft bestand aus 8 Spielern.

Veranstaltungsort waren die Sporthallen am Schulzentrum, 49413 Dinklage. Weitere Informationen zur Veranstaltung gibt es in deutscher und englischer Sprache unter <http://gjo-2011.de>. Wir danken den Organisatoren und allen Sportlern!

Besuch aus Fukushima angesagt

Vom 1. bis 4. Dezember 2011 erwartet die Deutsch-Japanische Gesellschaft Schleswig-Holstein e.V. eine Delegation aus Fukushima, der Präfektur, die am 11. März so schwer von der Naturkatastrophe heimgesucht wurde. Die 20 Gäste aus Japan werden zum homestay von Familien in Kiel und Umgebung aufgenommen. Vorbereitet werden für die 17 Damen und drei Herren Besuche in Kieler Schulen, ein Empfang im Rathaus mit Informationen über Kiel, ein Gespräch mit Mitgliedern der Landesregierung sowie nicht zuletzt ein Bummel über den Kieler Weihnachtsmarkt. Am 3. Dezember findet ein geselliger Abend in Altenholz statt, bei dem die Japaner – vom Hochschullehrer, Strafvollzugsbeamten, Rentner, Studenten bis hin zur Hebamme - über das Leben und die Situation in Fukushima und litate Rede und Antwort stehen.